

Vorwort

Das Thema dieser Habilitationsschrift, der Technologietransfer, begegnete mir bereits unmittelbar nach meinem Studium, als ich meine ersten Erfahrungen in der Berufspraxis als Unternehmensberater sammelte. Innerhalb eines Projekts mit dem Forschungszentrum Karlsruhe packte mich die Begeisterung angesichts der vielen innovativen und spannenden Technologien, deren Anwendungspotenziale noch nicht ausgeschöpft wurden. Zu sehen, mit welchem enormem Engagement dort der Technologietransfer betrieben wurde, hatte in mir den Wunsch geweckt, selbst dabei mitzuwirken, neuen Technologien ihren Weg zum marktfähigen Produkt zu ebnen. Jahre später begegnete mir mit der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung eine Institution, die sich ganz dem Technologietransfer verschrieben hat. Hierdurch ergab sich für mich die Möglichkeit einer umfassenden wissenschaftlichen Analyse der alltäglichen Probleme, Schwierigkeiten und Glanzleistungen der Transferbeteiligten.

Ein gelungener Technologietransfer braucht viele treue und überzeugte Wegbegleiter. Nicht anders ist es bei dieser Arbeit. An erster Stelle möchte ich Herrn Professor Dr. Hans Georg Gemünden danken. Auch mein zweites wissenschaftliches Großprojekt hat er mit sehr viel Begeisterung und Engagement unterstützt. Er bot mir ideale Bedingungen für meine Arbeit und stand mir mit Rat und Tat zur Seite. Herrn Professor Dr. Eberhard Kuhlmann danke ich für das Korreferat und die konstruktiven Anregungen.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Professor Dr. Michael Auer, Geschäftsführer Steinbeis Technologietransfer und Steinbeis-Hochschule, ein sehr herzliches Dankeschön sagen. Er begleitete und förderte die Studie in all ihren Phasen und war mein zentraler Partner bei der Konzeption und Durchführung des Projekts. Ich bin sehr stolz darauf, dass mich heute eine Freundschaft mit ihm verbindet.

Mein besonderer Dank geht auch an Herrn Professor Dr. Dr. h.c. Johann Löhn, Vorstandsvorsitzender der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung und Regierungsbeauftragter für Technologietransfer des Landes Baden-Württemberg. Er unterstützte die Studie mit all seiner Erfahrung und seinem schier unerschöpflichen Engagement für einen am Kundennutzen orientierten Technologietransfer. Durch ihn wurde die aufwändige Erhebung der Daten, die der vorgelegten Arbeit zugrunde liegen, überhaupt erst möglich. Frau Professor Dr.-Ing. Sylvia Rohr, Geschäftsführerin Steinbeis Technologietransfer, danke ich für das sehr hilfreiche Feedback zum Konzept der Arbeit. Mein Dank geht zudem an Frau Corinna Katz-

maier, die mir sehr bei der Erschließung der Daten geholfen hat. Auch den Leitern und Mitarbeitern der Steinbeis-Transferzentren und den Führungskräften auf Seiten der Industriepartner, die uns mit wertvollen Informationen versorgten und auch über vertrauliche, schwierige Aspekte ihres beruflichen Alltags sprachen, möchte ich sehr herzlich danken.

Als einen weiteren sehr wichtigen Transferpartner für diese Arbeit möchte ich Jens Schmidthals nennen. Kaum auszudenken, was ich ohne ihn gemacht hätte. Seine Koordinationskünste und sein Einsatz haben das Projekt besonders in der Start- und Datenerhebungsphase weit nach vorn gebracht.

Ein weiterer Dank geht an meine ehemaligen Kollegen am IBU (Institut mit Biss und Unternehmertum): Dr. Gabriele Helfert, Professor Dr. Martin Högl, Katharina Hölzle, Dr. Elmar Konrad, Dr. Thilo Müller, Professor Dr. Thomas Ritter und Dr. Katharina Weinkauff möchte ich für ihre Unterstützung bei der Konzeption der Untersuchung und für viele schöne "Paper-Stunden" danken. Mit diesem Motivations-Kompetenz-Power-Netzwerk konnte kaum etwas schief gehen.

Den Herren Michael Butschek und Marcus Karner danke ich sehr herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Akquisition von Interviewpartnern. Ohne sie wäre der gesetzte Zeitplan nicht einzuhalten gewesen. Frau Anne Vogeley und Frau Dörte Jensen danke ich für die Hilfe bei der Fertigstellung der Arbeit.

Auch bei diesem großen wissenschaftlichen Projekt war mein lieber Freund und Freizeitminister Peter Mörmann zur Stelle. Die von ihm organisierten Ski-Touren und abendlichen Streifzüge sorgten für den nötigen frischen Wind in meinem Elfenbeinturm. Nicht zuletzt seine immer wieder mit sehr viel Begeisterung vorgetragenen praktischen Erfahrungen im Management von Kundenbeziehungen waren für mich Ansporn, die Ergebnisse meiner Arbeit in praktische Handlungsempfehlungen umzusetzen.

Als ich gerade so richtig anfangen wollte, die Ergebnisse meiner Arbeit zu dokumentieren, tauchte ein kleiner Schreihals mit Namen Bastian auf. Barbara, die Frau an meiner Seite, mit der ich diese Freude teile, möchte ich von ganzem Herzen für ihre Unterstützung danken. Ohne ihr praktisches Engagement, ihre Liebe, Zuversicht und Spiegelung wäre mir diese Arbeit so nicht gelungen. Ihr widme ich diese Arbeit.

Achim Walter